

*Mein geliebter Sohn!*

*Mit großer Freude las ich deine lieben Zeilen und ich bin sehr erleichtert zu hören, dass es dir gut geht. Auch wir sind wohl auf und alle Angelegenheiten unseres Hauses verlaufen zufriedenstellend.*

*Ich vermisse dich sehr und sehne den Tag herbei, an dem ich dich wieder in meine Arme schließen kann. Dein Vater gibt sich zwar weiterhin den Anschein, dass er froh sei, dass du nicht mehr in seiner Nähe bist. Er vergrübt sich in den „wichtigen“ Regierungsgeschäften, die, wie du weißt, bei unseren gegenüber früheren Zeiten nicht so ausgedehnten Besitzungen vielleicht auch etwas Zeit für die Familie übriglassen sollten. Doch bin ich sicher, dass auch er dich vermisst, er dies aber als Mann und Familienoberhaupt nicht zugeben kann. Zumindest in dieser Hinsicht hoffe ich, dass du nicht zu viel von seiner Persönlichkeit geerbt hast. Umso mehr freut es mich zu lesen, dass du dich deines Standes nun bewusst wirst, und ich hoffe, dass dein Vater und du aus diese Weise etwas näher zueinander finden.*

*Ein wenig Abwechslung in unseren Alltag bringt zudem Cousine Aida, die seit zehn Tagen zu Besuch ist. Du erinnerst dich bestimmt an sie. Das kleine Mädchen mit den roten Zöpfen und den allersüßesten Sommersprossen. Ihr habt als Kinder zusammen im Garten geschaukelt. Sie ist zu einer sehr reizenden jungen Dame herangewachsen. Du musst sie unbedingt wiedersehen! Ich bin sicher, ihr würdet euch sehr gut verstehen. Und auch wenn ich weiß, dass du so etwas nicht hören willst, kann ich nicht umhin mir vorzustellen, was für ein hübsches Paar ihr beiden abgeben würdet.*

*Baron Adelbrand hat uns auf deine Bitte hin Pläne einer sogenannten Therme zukommen lassen. Deinem Vater und mir ist der Sinn einer solchen Einrichtung noch nicht ganz ersichtlich. Zudem gibt es auf unserem Land keine heiße Quelle, die der Kern der Konstruktion zu sein scheint, zumindest soweit ich die Erklärungen des Baumeisters, den wir hinzuzogen, verstanden habe. Die Familie von Mersingen scheint eine gewisse Affinität zum Feuer zu haben, was verwunderlich ist, da du schreibst, dass sie der Magie gegenüber eher abgeneigt sind. Mein Astrologe, mit dem ich mich darüber unterhielt, meint, dass es in der Blutlinie der von Mersingen entweder ein übernatürliches Wesen gegeben haben muss oder das Landgut, auf dem sie leben, auf einem besonderen Ort – er nannte es „Hotspot“ – errichtet sein müsse. Oder es gebe ein mit dem Feuer verbundenes Artefakt, das seit Generationen in Familienbesitz sein könne.*

*Ich grüße dich, mein lieber Sohn, hoffe, dass es dir weiterhin gut geht, und freue mich bereits jetzt auf deinen nächsten Brief; oder noch lieber, dich bald gesund und munter wiederzusehen.*

*Deine Mutter*

*P.S. auch dein Vater lässt dich sehr grüßen.*